

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 9 (1901)

Heft: 23

Vereinsnachrichten: Zur Abonnementserneuerung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sie später größtenteils durch die weichere, aber weniger zähe Baumwolle verdrängt wurden, beruht wohl hauptsächlich auf ökonomischen Gründen.

Die frische Leib- und Bettwäsche gibt uns ein Gefühl von Wohlbehagen, das nicht von der Beseitigung des Schmutzes allein herrührt. Es ist nachgewiesen, daß Sonnenschein und Wind die nasse Wäsche nicht allein trocknet, sondern mit ganz reiner, frischer Luft (Sauerstoff, Ozon) durchzieht. Das läßt sich aber beim besten Willen nicht immer erreichen. In den älteren Teilen dichtbevölkterter Städte, wo die Häuser so nahe beisammenstehen, daß ganze Wohnungen nie einen direkten Lichstrahl empfangen, wo kein Hofraum und keine Dachrinne die freie Entwicklung des Hemden und Windeln gestattet, genügt auch die Sunlight Seife ihrem Zwecke nicht, und wenn gar die krummen und engen Gassen noch durch innere und äußere Thore abgeschlossen sind, müssen sich alle Krankheitskeime in konzentrierter Form entwickeln und die größten Verheerungen anrichten.

Durch Kriegsheere werden ansteckende Krankheiten verbreitet, wenn die Soldaten monatelang nie aus den Kleidern kommen. Daß dann etwa der eine oder andere ein Leintuch, einen weißen Vorhang oder ähnliches zieht, um sein verfaultes und zerrissenes Hemd notdürftig zu ersetzen, läßt sich begreifen, wenn auch nicht rechtfertigen.

Zum Schluß noch zwei Bemerkungen:

1. Die früher allgemein herrschende und durch das täuschende Frostgefühl bei Fiebern verstärkte Meinung, daß alle Krankheiten auf Erfaltung beruhen, hatte wenigstens das Gute, daß man mit äußeren und inneren Mitteln die Kranken in Schweiß zu bringen suchte, wodurch dann der Wechsel von Leib und Bettwäsche zur Notwendigkeit wurde.

2. Es gibt eine Art von Hautentzündung, die man je nach ihrem Größe Gesichtsrose oder Wundrose nennt. Da sie im ersten Falle gewöhnlich an der Nase ihren Anfang nimmt, so liegt der Gedanke nahe, daß irgend eine kleine Verletzung daselbst den eigentlichen Ausgangspunkt bilde. Man braucht dann nur, wie es nicht selten geschieht, das Nasentuch nebenbei als Staublappen, die Schürze als Nasentuch zu verwenden, so sind die Bedingungen zu einer Krankheit gegeben, die hin und wieder mit Tod endigt.

Bur Abonnementserneuerung.

Wir erlauben uns, den Vereinsvorständen das Vorgehen der Samaritervereine Biglen, Arni und Großhöchstetten zur Gewinnung neuer Abonnenten auf unser Vereinsorgan bestens zur Beachtung und Nachahmung zu empfehlen. Die genannten Vereine erlassen auf Jahreschluß an ihre sämtlichen Aktiv- und Passivmitglieder folgendes gedruckte Cirkular:

Abonnementseinladung.

Der unterzeichnete Vorstand des Samaritervereins — — — macht bei Anlaß des Jahreswechsels seine Aktiv- und Passivmitglieder auf die alle zwei Wochen erscheinende Zeitschrift „Das Rote Kreuz“, Organ des schweiz. Samaritervereins, aufmerksam und möchte auch Sie freundlichst einladen und ermuntern, es für das Jahr 1902 mit einem Abonnement auf dasselbe zu versuchen. Lohnte es sich schon früher, das Blatt zu halten, indem das Lesen desselben eine fortwährende Fortbildung für den Samariter bedeutete und auch fürs Haus in gesundheitlicher Hinsicht viel Belehrung bot, so muß nun der Abonnementsbetrag von 3 Fr. — umso mehr als ein sehr bescheidener bezeichnet werden, weil vom 1. Januar 1901 hinweg dem Blatt die rühmlichst bekannte Zeitschrift „Am häuslichen Herd“ ohne jedwede Erhöhung des Abonnementsbetrages als monatliche Beilage beigegeben wird. Wer also für den kleinen Betrag von 3 Fr. — zwei gediegene Zeitschriften, die eine belehrender, die andere mehr unterhaltender Art, lesen will, abonniere auf das „Rote Kreuz“.

Die neuen Einbanddecken zum „Roten Kreuz“ sind erschienen und wir müssen gestehen, daß sie wirklich außerordentlich hübsch und geschmackvoll ausgefallen sind. Der Preis von 50 Ct. per Stück ist für die schöne Ausführung sehr billig gestellt und wundert es einen nur, wie es möglich ist, für einen halben Franken diesen schönen, dunkelroten Einband, mit Golddruck auf Deckel und Rücken und dem roten Kreuz zu liefern. So gebunden wird das „Rote Kreuz“ jedem Bücherbrett zur Zierde gereichen.